

## Namenstag

## Über Effektivität und Redundanz unserer Bürokratie

Ach, was für ein wundervoller Tag es doch ist, wenn man auf die Evidenzstelle geht, um das letzte Zeugnis zur Einreichung der Ersten Diplomprüfung abzuholen.

Damit man ja keine Zeit verliert, besorgt man sich gleich eine Dreiflügelmappe und eine 120 Schilling Bundesstempelmarke. Dies erledigt, eilt man nachhause und sieht im Studienführer nach, wann denn wohl die nächste Sprechstunde im Dekanat. Zufälligerweise ist es der heutige Tag, es gibt demnach noch Glückstage.

Also packt man das Studienbuch und alle Zeugnisse zu den gerade besorgten Sachen und geht hin. Voller Freude legt man alles der Sachbearbeiterin vor und füllt noch schnell ein Formular aus, doch diese Freude währt nicht lange, denn die freundlich Sachbearbeiterin macht einen darauf aufmerksam, daß das Maturazeugnis fehle.

Maturazeugnis? Es wird einem erklärt, daß dies auf Anweisung des Prässens, für die Telematik ist dies derzeit Prof. Haase, anhand des Maturazeugnis die Korrektheit des Names im Studienbuch kontrolliert werden muß. ?!...

Der einzige Trost ist, daß das Datum des Diplomprüfungszeugnisses, das der letzten Prüfung ist, wodurch es mit der Studienbeihilfestelle keine Probleme gibt.

Trotzdem gibt es einem zum Überlegen, warum ElektrotechnikerInnen, Telematiker-Innen und MaschinenbauerInnen ein Maturazeugnis brauchen, dagegen z.B. ein/e PhysikerIn nicht. Mankann sich kaum vorstellen, daß bei der Immatrikulation genauer gearbeitet wird, wenn man ein Studium and der NaWi inskribiert. Im Zweifelsfall kennt der/die StudentIn vielleich auch seinen/ihren Namen (man könnte ja einmal fragen).

Es bleibt nur noch zu hoffen, daß man das nächste mal bei der Prüfungsanmeldung nicht die Geburtsurkunde mitbringen muß, denn es könnt ja das falsche Geburtdatum geführt werden oder vielleicht ist man gar nicht geboren.

Werner Drexel

